

Geschafft: Für guten Zweck die Grenzen getestet

Wanderspektakel Fünfte Auflage der 24 Stunden von Rheinland-Pfalz – 150 von 400 kamen durch

Von unserem Redakteur Armin Seibert

■ **Hennweiler.** „Geschafft!“ So steht es in großen Lettern auf dem Plakat im Hennweiler Schulhof. „Geschafft“, sagen die knapp 150 Wanderer, die bei der fünften Auflage des in Rheinland-Pfalz einzigartigen Wanderevents alle drei Strecken von zusammen mehr als 72 Kilometern und 1627 Höhenmetern bewältigten. „Geschafft!“, sagen die Organisatoren unter Federführung der Hunsrück-, Schie-

fer- und Burgenstraße (HSB) um Geschäftsführerin Gabi Vogt und freuen sich über uneingeschränktes Lob für tolle Strecken und reibungslosen Ablauf. „Geschafft!“, sagen und sind die rund 250 Helfer im Wanderzentrum um die Hennweiler Vereinsgemeinschaft und die ehrenamtlichen Betreuer in den zahlreichen Raststationen. „Geschafft!“, sagen die Musiker, die Masseure, die Köche und alle anderen, die zum Gelingen des Events beigetragen haben.

Reibungslos bedeutet keinesfalls, dass alles von selbst läuft. Da fehlt was, hakt's an Details, wird spontan Hilfe gebraucht. Das wissen Bürgermeister Werner Müller (Kirm-Land) und sein Rhaumer Amtskollege und HSB-Vorsitzende Georg Dräger und betonen die Bedeutung der ehrenamtlichen Helfer und der Mitorganisatoren und Initiatoren. Da sind vor allem die Soonwaldstiftung um Herbert Wirz und die Kinderhilfsorganisation Human Help Network um Ewald Dietrich zu nennen, die den organisatorischen Ablauf und das Sponsoring verantworten.

Einzigartige Benefizwanderung

Schließlich spielt die Benefizwanderung in der kleinen Jubiläumsausgabe wieder 30 000 Euro für den guten Zweck ein. Das ist einzigartig. Die Hauptakteure sind und bleiben die Wanderer, die auch diesmal an ihre Grenzen geführt wurden. Bei idealem Wanderverwetter und zum Glück wenig direkter Sonneneinstrahlung zwingen die teils krassen Wechsel von Steigung und Gefälle im Simmerbach- und Hahnenbachtal sowie in der Nachtour in Kirm etliche zur ungeplanten Aufgabe. Schon nach 18 Kilometern nach dem Mittagessen in Bollentbach hatten der Shuttleservice von Wolfgang Petry (VG Rhaunen) und Herbert Wirzius viele „Unentwegte“ zurück ins Wanderzentrum chauffiert. Auch die Kirm Reservisten boten in der Nacht noch mehrfach einen Taxishilfservice hinauf nach Hennweiler.

Fazit: Alles gut gegangen, keine größeren Blessuren, keiner verloren gegangen. Also auf ein Neues 2018. Ewald Dietrich nannte gestern schon den Termin für die sechste Auflage: 15. und 16. Juni.

Dem könnte ein Dutzend weiterer Wanderevents folgen, sagt HSB-Vorsitzender Georg Dräger. Er hofft, dass bei einer Fusion der Ver-



Massenstart: Mit Dudelsackklängen wurden am Samstag mehr als 400 Wanderer auf die mehr als 72 Kilometer lange Strecke geschickt. Ein gutes Drittel schaffte den Dreiklang von Tages-, Dämmerungs- und Nachtschleife. Bei tollem Wanderverwetter erreichten aber auch viele ihre Grenzen. Fotos: Armin Seibert



Weckruf: Moguntia Pipes and Drums heizten der Wanderermeute ein.



Auf geht's: Bürgermeister Werner Müller und Edelsteinkönigin Anna Lena Märker gaben am Samstagmorgen die Strecke frei.



Geschafft: Die Hennweiler Lokalmatortoren um Pia Schmidt (links) wurden am Morgen von Ortsbürgermeister Michael Schmidt mit Sekt empfangen.

bandsgemeinden Herrstein und Rhaunen die bewährte Touristikeinrichtung im Allgemeinen und die 24-Stunden-Wanderung in Besonderen Bestand haben. Solange die Hennweiler Dorfgemeinschaft die Veranstaltung stemmen kann, sei die Lützelsoon-Schule als Wanderzentrum sicher gesetzt, sagt Dräger. Aber in einer größeren VG Herrstein-Rhaunen könne man darüber nachdenken, den Radius der Wanderung deutlich auszuweiten.

Tagestour-Radius erweitern

Einen gelungenen Versuch hatte man vor zwei Jahren mit dem Busstransfer zum Start nach Hotbruch gemacht. Auch vom Nationalpark-Tor Wildenburg könne sicher die Tagesschleife mal gestartet werden. Das Gleiche gelte aber auch für die südlichen Gemeinden der VG Kirm-Land wie Bärenbach, Hennweiler oder Becherbach, wo

tolle Wanderwege etwas Abwechslung bringen.

So war auch diesmal der richtige Teufelsfels im Streckenprogramm und beeindruckte mit seinem Höhenprofil. Auch wenn das neue Streckenteam um Bernd Meurer und Dieter Schinkel im fußläufigen Radius um Hennweiler blieb, gab's doch etliche für „Wiederholungstäter“ neue Abschnitte. Da wäre der Felsenpfad um Bruchried zu nennen, der einst von der Dorfliegung mühevoll angelegt wurde. Immer wieder gern genommen werden die Soonwald-Steig-Abschnitte, die dank trockener Witterung keine Auflösungserscheinungen zeigten. Das galt insbesondere für das gefährdete Stelstück von der Simmerbach-Holzbrücke hinauf in die Felsenhalde unterhalb von Henau. Ehe von der Aussichtskanzel der Blick zum Naturdenkmal Langenstein



Brückenschlag: Im Hahnenbachtal ging's über den schmalen Eisensteg und dann die „giftige Steigung“ hinauf ins Keltendorf Altenburg.

auf der anderen Talseite schweifen kann, ist ein schweißtreibender Anstieg nötig – man könnte meinen, es geht auf den Köner Dom.

Als krass und mehr als nur ein Sahnehäubchen wurde der Schlussakkord der Nachtschleife vom Kirm Rathaushof hinauf über Kallenfels, Oberhausen und ein kleines, aber „giftiges“ Wiesental vor Hennweiler empfunden. Hier wie in allen anderen Bereichen, wo gewöhnlich das Gras hoch steht, leistete die Mulch-Truppe im Vorfeld ganze Arbeit. Fast schade, dass die eigens für die 24-Stunden-Wanderung ausgetüftelte Strecke nicht im Alltag zur Verfügung steht, meinten einige begeisterte Wanderer. Andererseits hat das immer neue Streckenprofil wegen seiner Prototyp-Funktion seinen besonderen Reiz.

Interessant am Rande: Ewald Dietrich machte vor dem Start ei-

nen akustischen Test, bat alle Neu-linge um ein „Lebenszeichen“. Das war enorm laut und belegt die immense touristische Bedeutung des Events. Immerhin 40 Prozent der 461 zugelassenen Wanderer waren erstmals dabei, und das fast ohne Werbung.

Rund 15 Prozent der Gemeldeten traten diesmal aber erst gar nicht an, verzichteten somit auf den Gegenwert der 87 Euro (euren Eintrittskarte mit 15 Euro Startgebühr und 72 Euro Spenden für jeden Kilometer. Eine kleine Nachrückerliste gibt es, aber wenn viele kurzfristig fernbleiben, ist ein geordnetes Nachrückerkaum möglich. Dem Spendenbarometer schadet's zum Glück nicht. Etliche Erststarter hatten übrigens mehrere Anläufe genommen, bis sie das Ticket erhielten. Im Januar war die Meldeliste schon geschlossen worden (Bericht folgt).